

GEMEINWOHL- BILANZ 2022

kompakt



Mission Mensch.



**Landkreis
Emmendingen**

Wer wir sind, was wir tun – und wo wir hinwollen

Wir sind der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Landkreis Emmendingen. Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus und in Solidarität mit benachteiligten Menschen verstehen wir uns als Mittler zwischen Staat und Bürger*innen, als Helfer für Hilflöse, als Berater für Ratsuchende und als Sprachrohr für Sprachlose.

Zum Verband gehören zwei stationäre Pflegeeinrichtungen in der Altenhilfe. Unser Personal garantiert eine hohe Qualität in familiärer Atmosphäre. Ausgebildete Betreuungskräfte nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und die Anliegen unserer Bewohner*innen. Mit Angeboten wie Kochen, Lesen, Musizieren, Singen, Basteln und Bewegen sorgen wir für einen abwechslungsreichen Tagesablauf. In unseren offenen Häusern motivieren wir alle Menschen, ihr Leben mitzugestalten – sei es im Haushalt oder in der Freizeit. Unser Ziel: alle Bewohner*innen so zu versorgen, dass sie die bestmögliche Lebensqualität erfahren.

Unsere Soziale Dienste beraten, begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen und Familien im Landkreis Emmendingen – kostenlos, unabhängig von Konfession oder Herkunft. Unser Ziel: Lebenssituationen zu stabilisieren oder zu verbessern. Dazu setzen wir an den Fähigkeiten und Stärken an, damit Menschen handlungsfähig bleiben oder werden. Uns ist besonders wichtig, in akuten Notsituationen schnell und konkret zu helfen. Im nächsten Schritt geht es dann um Selbstermächtigung, so dass unsere Hilfe irgendwann nicht mehr benötigt wird.

2016 haben wir mit anderen Caritasverbänden in der Erzdiözese ein Projekt zur Unterstützung unserer Mitarbeitenden gestartet. Ein Baustein waren Zukunftswerkshops, in denen klar wurde: Unsere Mitarbeiter*innen wünschen sich eine ökologischere Ausrichtung unseres Verbandes. Darum haben wir die Arbeitsgruppe FÖN ins Leben gerufen – fair, ökologisch, nachhaltig. Seitdem setzen sich Mitarbeiter*innen unserer Dienste für grundlegende Veränderungen ein und haben eine Gemeinwohlbilanz erstellt, die wir mit dieser Broschüre in Auszügen vorstellen. Ich freue mich über Ihr Interesse daran und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Rainer Leweling

Rainer Leweling
Geschäftsführer des Caritasverbandes
für den Landkreis Emmendingen

Impressum

Caritasverband für den Landkreis Emmendingen e.V.
Lessingstraße 36/1
79312 Emmendingen
www.caritas-emmendingen.de
Geschäftsführer: Rainer Leweling
Bilanzerstellung: Juni 2022
Lektorat und Gestaltung: die-regionauten.de

Gemeinwohl-Ökonomie: Wirtschaften mit nachhaltigen Maßstäben



Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ): in allen Bereichen der Gesellschaft in einem partizipativen, demokratischen und ergebnisoffenen Prozess so zu wirken, dass ein gutes Leben für alle ermöglicht wird – hier und anderswo, jetzt und in Zukunft, für Mensch, Tier und Natur.

Das Herzstück bildet die **Gemeinwohl-Bilanz**, mit der Unternehmen ebenso wie Nonprofit-Organisationen wie der Caritasverband für den Landkreis Emmendingen ihren Beitrag zum Gemeinwohl darstellen können. Entscheidend ist hierbei die Qualität der Beziehungen zu wichtigen **Berührungsgruppen** (Lieferant*innen, Geldgeber*innen, Mitarbeiter*innen, Kund*innen und das gesellschaftliche Umfeld) anhand zentraler **Werte** (Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung) – dargestellt in einer **Gemeinwohl-Matrix** aus der sich 20 Themen ableiten lassen (siehe Abbildung). Der zugehörige **Gemeinwohl-Bericht** beschreibt umfassend die daraus abgeleiteten konkreten Aktivitäten.

Die Bilanzierung ist für den Caritasverband für den Landkreis Emmendingen der erste wichtige Schritt in einem langfristig angelegten **Entwicklungsprozess** hin zu einem ethischen, nachhaltigen und resilienten Wirtschaften: Sie legt die Basis für Verbesserungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette unter Einbeziehung aller Stakeholder und ist eine Fundgrube von Ideen und Maßnahmen. Diese Fundgrube öffnen wir in den nächsten Kapiteln.

Die Matrix ist auch Grundlage für eine Bewertung. Im Rahmen einer Auditierung wird eine Gemeinwohl-Punktezahl ermittelt. Die Ausgangsbasis stellen die 20 Themen der Matrix dar. Maximal können 1.000 Punkte erreicht werden. Bei nicht nachhaltigen Praktiken werden Minuspunkte vergeben, sodass der Punktestand auch negativ sein kann.

Das externe Audit hat die Gemeinwohlleistung des Caritasverbandes für den Landkreis Emmendingen mit 355 Punkten bewertet.

Gemeinwohl-Matrix 5.0

BERÜHRUNGS-GRUPPE	WERT			
	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
A: Lieferant*innen	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: Eigentümer*innen & Finanz-Partner*innen	B1 Ethische Haltung mit Umgang mit Geldmitteln	B2 soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: Mitarbeitende	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: Klient*innen & Mitunternehmen	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: Gesellschaftliches Umfeld	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Lieferant*innen



A1

Menschenwürde in der Zulieferkette

Grundlage für unsere vertrauensvollen Geschäftsbeziehungen auf Augenhöhe ist die meist langjährige Partnerschaft zu unseren Lieferant*innen. Die Auswahl treffen unsere Mitarbeiter*innen mit Beschaffungsbefugnis eigenständig, wobei dies bei ihrer Vergütung an kein Bonussystem angeschlossen ist. Die von uns zugekauften Produkte und Dienstleistungen umfassen im Wesentlichen den angemieteten Wohnraum, Dienstleistungen (Wäsche, Essen, Strom) und den Wareneinkauf (Lebensmittel, Reinigungsmittel, Büromaterialien). Wir präferieren regionale Dienstleister*innen. Die Arbeitsbedingungen müssen den gesetzlichen Regelungen in Deutschland entsprechen.

A2

Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

In ersten Bereichen bevorzugen wir bereits zertifizierte Produkte (Kaffee). Bei der Beschaffung von Hardware haben wir 2021 einen Prozess zur Identifikation von geeigneten Angeboten gestartet. Die direkten Lieferantenbeziehungen sind darüber hinaus geprägt durch Zuverlässigkeit und langjähriges Bestehen (siehe A1). Wir zahlen offene Forderungen fristgerecht. Außerdem machen wir keine Preiskampfpolitik durch niedrigere Angebote, sondern bezahlen üblicherweise den angebotenen Preis. Wir arbeiten an einer umfangreichen Strategie, um entlang der Zulieferkette einen fairen und

solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander zu gewährleisten.

A3

Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Im Rahmen der FÖN AG und der Berichterstellung setzen wir uns vermehrt mit der Beschaffungspraxis auseinander. Hinsichtlich der Auswahl der Lieferant*innen gibt es keine verbindlich für alle Bereiche geltenden Regeln. Die Auswahl erfolgt personenabhängig. Wir bevorzugen nachhaltige Alternativen, aber die ausgewählten Produkte und Dienstleistungen müssen auch dem Kriterium der Finanzierbarkeit genügen.

A4

Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Die langjährigen Beziehungen und engen Kontakte zu unseren Geschäftspartner*innen bewerten wir positiv. Rückmeldungen von Lieferant*innen erheben wir informell und erfassen oder dokumentieren diese noch nicht systematisch. Auf Produktebene verschaffen wir uns Stück für Stück einen Überblick über Risiken und bevorzugen deshalb schon heute erste Produkte mit Siegel in Bezug auf Transparenz und Mitentscheidung.

Eigentümer*innen

B1

Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Der Caritasverband für den Landkreis Emmendingen ist ein gemeinnütziger Verein. Wir haben das Ziel, das Wohl der Gemeinschaft zu fördern. Eingenommene Gelder und andere Mittel verwenden wir stets zeitnah für den satzungsgemäßen Zweck. Wir wirtschaften sparsam, ohne dabei Vermögen anzuhäufen oder laufende Gewinne in den Vordergrund zu stellen.

Wir arbeiten mit Banken im lokalen und kirchlichen Bereich, die in erster Linie die Versorgung sicherstellen und nicht Kapitalmarkterträge generieren. Die Banken bieten laut deren Webseiten eigene ethisch-nachhaltige Finanzprodukte an und engagieren sich in erster Linie regional.

B2

Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als gemeinnütziger Verein sind auch wir angehalten, gut zu wirtschaften. Überschüsse bleiben im Unternehmen, es werden keine Gewinne ausgeschüttet.



B3

Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Aktuell planen wir keine neuen Projekte. Weitere Finanzierungsformen und Beteiligungen sind nicht vorgesehen. Der Verband hat kein Interesse an profitorientierten Geldanlagen, die gebildeten Rücklagen dienen nur zur Absicherung der Geschäftstätigkeit.

Unser Geschäftsmodell baut nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen auf. Trotzdem greifen wir im täglichen Betrieb auf diese Ressourcen zurück. Wir versuchen den Blick hierfür zu schärfen, um zukünftig eine Unabhängigkeit von nicht nachhaltigen Mitteln zu erreichen.

B4

Eigentum und Mitentscheidung

Klassische Eigentümer*innen gibt es bei uns nicht. Als eingetragener Verein haben wir Mitglieder. Mitglieder sind die Kirchengemeinden und karitative Einrichtungen im Landkreis Emmendingen. Regelungen zu unserer Mitgliedschaft finden sich in der Satzung. Diese ist auf unserer Webseite frei zugänglich. Dort beschreiben wir allgemein die Organe, Aufgaben und Abläufe der Verbandsarbeit. Bei einer jährlichen Mitgliederversammlung wird über die wesentlichen Entwicklungen und die Ausrichtung des Verbandes entschieden.

Mitarbeitende

C1

Menschenwürde am Arbeitsplatz

Unser Logo mit den zwölf Flammen ist ein Zeichen der Nächstenliebe und unserer Mission Mensch. Die Verantwortung für den caritativen Dienst übernehmen Leitung und Mitarbeitende gemeinschaftlich. Dieses Verständnis kommt schon in der Wortwahl zum Ausdruck: Neben der Dienstgemeinschaft gibt es Mitarbeiter*innen statt Arbeitnehmer*innen, die Arbeitgeber*in heißt Dienstgeber*in und die Arbeitsverhältnisse bezeichnen wir als Dienstverhältnisse.

Unsere Dienstgemeinschaft zeichnet sich durch ein vertrauensvolles und kooperatives Miteinander aus. Der Mensch steht dem christlichen Weltbild entsprechend im Mittelpunkt. Unser Umgang ist geprägt durch Wertschätzung den Anderen gegenüber und wir fördern Teamarbeit. Die interne Kommunikationskultur unterstützen wir durch einen geeigneten Medieneinsatz.

Wertschätzung: Bei uns gehen berufliche Professionalität und familiäre Atmosphäre Hand in Hand, getragen vom christlichen Gedanken. Um eine persönliche Verbindung der Kolleg*innen unserer zwei Pflegeheime mit den unterschiedlichen Stationen, der Hauswirtschaft und den Sozialen Diensten zu erreichen, organisieren wir regelmäßig Betriebsausflüge, Betriebsfeiern wie unser Frühlingsfest sowie gemeinsame Dienstbesprechungen.

Entwicklungsmöglichkeiten: Unsere Mitarbeiter*innen können sich an Veränderungs- und Innovationsprozessen beteiligen – zum Beispiel über die freiwillige Teilnahme an den Arbeitsgruppen. Hier können sie persönliche Stärken gezielt einsetzen und die Verbandsarbeit mit zusätzlichen Inhalten bereichern. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Eine Fortbildungsvereinbarung legt die Kriterien dafür fest. Fortbildungen, Weiterbildungen und Supervision sind fester Bestandteil der beruflichen Tätigkeit. Überfachliche Fortbildungen bieten wir auch hausintern an, beispielsweise das Anti-Bias-Training.

Diversität: Alle für den Caritasverband ehren- und hauptamtlich Engagierte stehen gemeinsam im Dienst am Menschen, getragen von unseren Mitgliedern. Das Zusammenwirken vielfältiger Perspektiven ist eine Grundlage unserer Arbeit und unseres Erfolgs. Da die Caritas ein katholischer Wohlfahrtsverband ist, erwarten viele Menschen, dass Mitarbeiter*innen katholisch sein müssen. In unseren Diensten und Einrichtungen arbeiten jedoch Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Religion, Alter oder sexueller Identität und Orientierung mit unterschiedlichen Kompetenzen und Qualifikationen. In der täglichen Arbeit sind christliche Gebote wie das der Nächstenliebe oder der Barmherzigkeit maßgebend. Als Ansprechpartner*innen, Ratgeber*innen,



Begleiter*innen, Pflegende oder Leitende machen wir deutlich, wofür die Caritas als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche steht: geliebte Nächstenliebe.

Menschenwürde bedeutet für uns auch, darauf zu achten, dass wir strukturelle Diskriminierungen nicht durch unsere Sprache reproduzieren. Behinderungen, sexuelle Orientierungen und Identitäten, Geschlecht und Herkunft sind soziale Konstrukte, die über Zeit, Raum und gesellschaftliche Verhältnisse jeweils ihren Wert vermitteln. Sie sind veränderbar und unterliegen einem Wandel.

C2

Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Die Mitarbeiter*innen werden im Rahmen des Tarifvertrages der Caritas (AVR) bezahlt. Der Verdienst liegt hierbei auch bei den unteren Lohngruppen immer über dem Mindestlohn. Hervorzuheben ist, dass wir möglichst mit eigenem Personal arbeiten, also nach Möglichkeit keine Fremdfirmen beauftragen bspw. für die Reinigung. Auch Leiharbeitsfirmen sollen nur in Ausnahmefällen aushelfen. Wir haben eine eigene Stelle zur Personalgewinnung geschaffen, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

Für unsere Mitarbeiter*innen gilt die 39-Stunden-Woche bei Vollzeit. Nach betrieblicher Lage und gemäß den Wünschen der Mitarbeiter*innen kann die Arbeitszeit individuell angepasst

und entsprechend reduziert bzw. aufgestockt werden. Hierzu stehen außerdem ZeitWertKonten sowie teilweise die eigenständige Stundendisposition von Mehr- oder Minderstunden zur Verfügung. Ungewollte Überstunden und Mehrarbeit entstehen in der Regel aus Urlaubs- oder Krankheitssituationen. Aufgrund der entstehenden Belastung wollen wir diese weitestgehend vermeiden. Die gesetzlichen Vorgaben müssen wir jedoch zu jedem Zeitpunkt erfüllen, z.B. die Fachkraftquote in der Pflege. Geleistete Überstunden können in Freizeit ausgeglichen oder ausbezahlt werden.

C3

Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen

In unseren Einrichtungen hat sich bereits ein ökologisches Bewusstsein entwickelt und es gibt von den Mitarbeiter*innen immer wieder Impulse, ökologische Aspekte in unserer Arbeit stärker zu berücksichtigen. Die Auseinandersetzung mit ökologischen Fragen ist innerhalb der Dienstzeit möglich. So haben wir Rahmenbedingungen für Projekte geschaffen, die nachhaltiges Verhalten fördern. Die Verpflichtung zum nachhaltigen Handeln ist auch in unserem Leitbild formuliert.

Bei Neuanschaffungen beachten wir ökologische Kriterien, jedoch müssen ein angemessener Preis, Verfügbarkeit und Kompatibilität mit bestehenden Systemen gewährleistet sein



„Den Ansatz der selbstführenden Teams begrüßen wir sehr. Die Umsetzung verläuft in den einzelnen Bereichen unterschiedlich und steht noch am Anfang. Für ihren unmittelbaren Arbeitsbereich haben die Mitarbeiter*innen teilweise eine hohe Entscheidungskompetenz.“

Mitarbeitendenvertretung des Caritasverbandes
für den Landkreis Emmendingen

(siehe Abschnitt A). Bevorzugt kooperieren wir hierfür auch mit unserer 50%igen Tochterfirma, der 48°Süd gGmbH.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

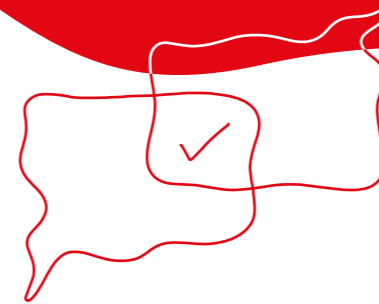
Die offene Beziehung zwischen Führungsebene und Mitarbeiter*innen wird von unserer gelebten Kommunikationskultur getragen. Vertrauen ist die Basis dafür, dass wir Unklarheiten und Probleme frei ansprechen. Wesentliche Daten und Informationen über Mittelherkunft und -verwendung legen wir in den großen Dienstbesprechungen ausführlich dar und beantworten Fragen direkt.

Bei uns gibt es eine von allen Mitarbeiter*innen gewählte Mitarbeiter*innen-Vertretung (MAV). Ihre Aufgaben sind vergleichbar mit denen von Betriebsräten im gewerblichen Bereich und von Personalräten in öffentlichen Verwaltungen. Die Mitglieder der MAV vertreten die Interessen der Mitarbeiter*innen gegenüber

dem Dienstgeber bei Fragen zu Eingruppierungen, Einstellungen und Entlassungen oder beim Abschluss von Dienstvereinbarungen.

Das Projekt Rückenwind zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen in der Sozialwirtschaft dient unter anderem zur Implementierung von selbststeuernden Teams, d.h. auf der unmittelbaren Teamebene treffen die Mitarbeiter*innen möglichst eigenverantwortlich, dezentral und umfangreich ihre Entscheidungen.

Klient*innen und Mitunternehmen



D1 Ethische Kundenbeziehung

Der caritative Auftrag, benachteiligte und schwache Menschen vor Ausnutzung, Ausgrenzung und Vereinnahmung zu schützen und ihre Selbsthilfekräfte zu stärken, bildet die Basis unserer Kommunikation. Wir sprechen deshalb nicht von Kund*innen, sondern von Klient*innen. Damit einhergehend betreiben wir auch keine Werbung im klassischen Sinne, um eine Umsatzsteigerung zu erreichen. Das Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, über unsere Einrichtungen und unser Angebot zu informieren. Die Gestaltung unserer Kommunikation ist dabei authentisch und achtsam.

Das Ziel unserer Beratung ist es, die Bedürfnisse der hilfesuchenden Menschen zu identifizieren. Wir bieten nur Produkte und Dienstleistungen an, die den Klient*innen einen potenziellen Nutzen bringen sollen. Welche Leistungen sie letztendlich in Anspruch nehmen, entscheiden sie frei. Außerdem können sie die Beratung jederzeit ohne negative Konsequenzen abbrechen.

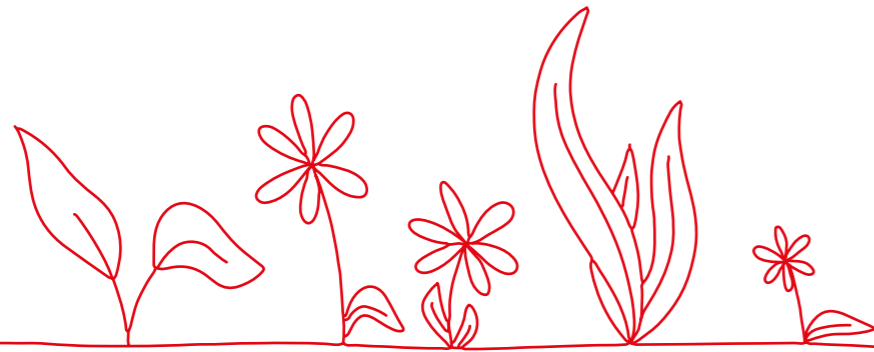
Wir stehen für eine Kultur der Achtsamkeit. Jede Form von körperlicher, verbaler, psychischer und sexualisierter Gewalt widerspricht unseren Prinzipien. Vor diesem Hintergrund verstehen wir die Prävention gegen sexuelle Gewalt und die Entwicklung einer Kultur des grenzachtenden Umgangs als integralen Bestandteil unserer Arbeit und als dauerhafte Verpflichtung aller, die bei uns hauptberuflich oder ehrenamtlich

mitarbeiten. Mit unserem institutionellen Schutzkonzept wollen wir den Persönlichkeitsschutz in unserem Verband gewährleisten und die Persönlichkeitsrechte beachten.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Wir sind mit anderen Trägern und Verbänden vernetzt, um die Arbeit miteinander abzustimmen und voneinander zu lernen. Wir sind Mitglied in der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Landkreis Emmendingen, bestehend aus der Arbeiterwohlfahrt (AWO), dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), dem Diakonischen Werk (DW), dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) und dem Caritasverband. Gemeinsam greifen wir gesellschaftliche Themen auf und vertreten die Interessen hilfsbedürftiger und sozial benachteiligter Menschen, beispielsweise zur Schaffung und Aktivierung von Wohnraum, für mehr Teilhabe und gegen Armut. Wir kooperieren mit Akteur*innen im Bereich der sozialen Arbeit, um unsere Dienstleistungen weiter an die Bedürfnisse der Klient*innen anzupassen und verbindliche Branchenstandards zu erarbeiten, so dass alle Beteiligten davon profitieren.

Mit dem DW gestalten wir die Arbeit unseres Hospizdienstes, geregelt durch eine Kooperationsvereinbarung. Mit dem Landratsamt und



dem DRK verantworten wir die gesamte Arbeit mit Geflüchteten im Landkreis. Regelmäßige Treffen zur Koordination verantworten und gestalten wir mit. Mit dem DW und dem DRK führen wir Schulbegleitungen für Schüler*innen mit Autismus-Syndrom durch. Im Netzwerk des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) verantworten wir die Beratung für gewaltbereite Jungen und Männer. Ein Projekt für Frauen mit Gewalterfahrung tragen wir mit dem DW und dem Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF). Ein Projekt zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen findet im Netzwerk mit sechs Caritasverbänden in Baden-Württemberg statt. In unserer Schwangerschaftsberatung finden regelmäßige Treffen mit dem DW und dem SKF statt. Hier tauschen wir neueste Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen aus. Einige unserer Projekte wie „Respekt Coaches“ bauen explizit auf der Kooperation mit anderen Einrichtungsträgern, in diesem Fall mit der Gewerblichen und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen Schule Emmendingen und dem Lösungsorientierten Bildungs- und Beratungszentrum St. Anton in Riegel. Auch mit Altenpflegeschulen, Krankenhäusern und ambulanten Pflegediensten bestehen Kooperationen.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Unsere Prozesse und Abläufe orientieren sich an der Grundhaltung, Hilfesuchende zu befähigen, ihre Probleme und Schwierigkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten selbstständig zu lösen. Eine regelmäßige Einschätzung der Notwendigkeit und Eignung der jeweiligen Dienstleistung stellt neben der suffizienten Nutzung sicher, dass wir begrenzte Ressourcen effizient nutzen und möglichst vielen Bedürftigen zur Verfügung stellen. Die Versorgung unserer Klient*innen steht immer im Vordergrund. Dabei versuchen wir, negative ökologische Auswirkungen zu minimieren. Diese schätzen wir – aufgrund der Auseinandersetzung der Mitarbeiter*innen mit dem Thema und den erfolgten Umstellungen – bereits geringer als branchenüblich ein (siehe dazu auch E3).

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Wir haben ein Beschwerdemanagement festgelegt. Dabei steht nicht die Kritik im Vordergrund, sondern die Möglichkeit, durch Rückmeldungen unsere Aufgaben besser zu erbringen und unsere Dienste weiterzuentwickeln.

Unsere Klient*innen wenden sich bei Problemen, Sorgen und Wünschen meistens direkt an das zuständige Personal. Unsere Bewohner*innen sind selbstbestimmt: Eine bedarfsgerechte Wahl der Leistungen ist möglich. Die Bewohner*innen in den Pflegeeinrichtungen wählen einen Heimbeirat, der als Mitwirkungsgremium ihre Interessen vertritt. Auch die Angehörigen nutzen üblicherweise den direkten Austausch mit unserem Personal, um Anliegen zu besprechen.

Gesellschaftliches Umfeld



E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Grundsätzlich sind unsere Angebote darauf ausgelegt, das persönliche Wachstum, Gemeinschaft und Gesundheit unserer Zielgruppen zu fördern. Dieses Zusammenwirken zu gestalten ist die besondere Kompetenz der Caritasverbände. Unser Portfolio sozialer Dienstleistungen haben wir seit jeher explizit auf die regionalen Herausforderungen hin ausgerichtet und abgestimmt. Orientierung bieten uns dabei auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen:

Ziel 1 – Armut in all ihren Formen und überall beenden: In der Schuldnerberatung möchten wir die Menschen dazu zu befähigen, aus ihren finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen.

Ziel 3 – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern: Die Menschen in unseren Heimen werden gut versorgt. Neben den regelmäßigen Mahlzeiten, der Zimmerreinigung und den Pflegeleistungen bieten wir zahlreiche Aktivitäten an, um Gemeinschaft und Teilhabe zu fördern. Unsere Beratungsstellen begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen und Familien im Landkreis Emmendingen mit dem Ziel, ihre Lebenssituation zu stabilisieren oder zu verbessern. Dabei fördern wir die Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Personen, Familien oder Gruppen, damit sie handlungsfähig bleiben oder werden.

Ziel 4 – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern: Mit unseren Angeboten für Schulkinder sorgen wir für verlässliche Betreuungszeiten und einen strukturierten Schulalltag. Unsere Schulsozialarbeiter*innen fördern das soziale Leben an der Schule und erleichtern dadurch das schulische Lernen.

Ziel 5 – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen: Das Projekt für geflüchtete Frauen versucht Selbstbewusstsein zu stärken und Schwellenängste zu überwinden. Wir lassen Frauen, die von Gewalt betroffen sind oder waren, mit ihren Erfahrungen nicht alleine und unterstützen sie auf ihrem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben.

Ziel 7 – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern: Durch den Bau der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach unserer Pflegeeinrichtung in Vörstetten leisten wir einen Beitrag zur Produktion von sauberer Energie. Außerdem beziehen wir 100% Ökostrom vom lokalen Energieversorger.

Ziel 17 – Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen: Unsere Arbeit hat viele Auswirkungen auf die UN-Entwicklungsziele.

Zur Erreichung der Ziele kooperieren wir mit den Kirchengemeinden des Landkreises, mit anderen Wohlfahrtsverbänden und kommunalen Institutionen.

E2

Beitrag zum Gemeinwesen

Grundsätzlich sind wir auch eine „Lobbyorganisation“ – jedoch ausschließlich in Form eines in der Absicht positiven Lobbyismus: Wir treten für mehr Gerechtigkeit und gegen Armut ein. Wir setzen uns beispielsweise seit Jahren dafür ein, dass von Gewalt betroffene Frauen im Landkreis Emmendingen ein ausreichendes Beratungsangebot bekommen. Daneben generieren wir durch unsere soziale Arbeit zusätzliches ehrenamtliches Engagement.

E3

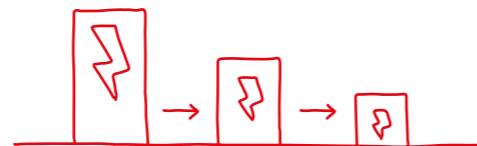
Reduktion ökologischer Auswirkungen

Das Betreiben der zwei Pflegeeinrichtungen erfordert einen hohen Ressourcenverbrauch, da wir rund um die Uhr für unsere Bewohner*innen zur Verfügung stehen. Wir versuchen, unseren Stromverbrauch zu verteilen, damit es nicht zu Spitzenverbräuchen kommt. So laufen die Waschmaschinen in der Regel nachts und damit nicht zeitgleich zur stromintensiven Spülmaschine. Durch die PV-Anlage in einer der Einrichtungen decken wir einen Teil des Stromverbrauchs durch eigens gewonnene erneuerbare Energie.

E4

Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Wir berichten mit unserem Newsletter und auf der Webseite über unsere Aktivitäten und Neuigkeiten. Unsere Satzung, Konzepte (z.B. das institutionelle Schutzkonzept), unser Leitbild und Organigramm sind ebenfalls über die Webseite abrufbar. Jeder Tätigkeitsbereich ist online mit einer eigenen Rubrik dargestellt und entsprechende Kontaktinformationen sind hinterlegt.



Ausblick



Auf dem Weg zur Klimaneutralität sind alle gefragt. Deshalb hat sich der Deutsche Caritasverband das ambitionierte Ziel gesetzt, schon bis 2030 klimaneutral zu wirtschaften. Dazu wollen wir im Caritasverband für den Landkreis Emmendingen unseren Beitrag leisten.

Wenn wir als Caritasverband verantwortungsvoll und ökologisch agieren, setzen wir damit auch bewusstseinsbildende Akzente in der Gesellschaft. So gilt es für alle Geschäftsstellen, Dienste und Einrichtungen, ihren Beitrag zur Klimaneutralität beizusteuern. Zeitgleich zur Arbeitsgruppe FÖN hat eine Arbeitsgruppe unser bestehendes Leitbild weiterentwickelt und Werte unseres Verbandes formuliert. Diese ergänzen sich hervorragend mit der Gemeinwohl-Bilanz und werden von uns kontinuierlich weiterentwickelt. Wir als Caritasverband für den Landkreis Emmendingen haben uns klare Ziele gesetzt, um diesen Prozess in Gang zu halten:

Im Bereich **Lieferant*innen** werden wir uns einen noch besseren Überblick in Bezug auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Ökologie und Mitbestimmung in der Lieferkette verschaffen. Dafür laden wir Lieferant*innen und befreundete Unternehmen zu einem „Werteforum“ ein.

Mit Hilfe von Schulungen und Veranstaltungen zu umweltfreundlichem Verhalten werden wir unsere **Mitarbeiter*innen** aktivieren. Im Fokus stehen dabei Ernährung und Mobilität. Ferner werden wir Formate für politische Debatten ausarbeiten.

Von unseren **Klient*innen** möchten wir systematisch Rückmeldungen einholen und auswerten. Außerdem wollen wir prüfen, inwieweit wir Klient*innen Anregungen zum umweltbewussten Verhalten mitgeben können. Zudem werden wir Bildungsformate zu nachhaltigem Verhalten im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie anbieten.

Mit der Präsentation unserer ersten Gemeinwohl-Bilanz auf einer Veranstaltung möchten wir in unserem **gesellschaftlichen Umfeld** wirksam werden. Um unsere Transparenz zu erhöhen, werden wir mit unseren Wirtschaftsprüfenden eine Form der Veröffentlichung für unseren Geschäftsbericht und unsere Gemeinwohl-Bilanz ausarbeiten.

Wir möchten unsere Begeisterung für die Gemeinwohl-Ökonomie auch in andere Unternehmen weitertragen. Insbesondere unsere Lieferant*innen und andere Caritasverbände stehen für uns dabei im Fokus, aber auch die Initiative kirchliche Gemeinden zu bilanzieren, befürworten wir. Die Arbeit an der Gemeinwohl-Bilanz werden wir verfolgen und in zwei Jahren die nächste Bilanz erstellen.

„Die Gemeinwohl-Bilanz misst Erfolg nach neuen Maßstäben: Nicht der Finanzgewinn ist das Ziel, sondern die Mehrung des Gemeinwohls.“

Christian Felber, Mitbegründer der Gemeinwohl-Ökonomie

www.caritas-emmendingen.de/gemeinwohl



Die Erstellung des Gemeinwohlberichts
und der Bilanz wurde unterstützt von

